

Verteilpredigt: Warum ich die Bibel liebe

Einleitung

Eine der vier grundlegenden Kernaussagen der Reformation (deren 500-jähriges Jubiläum wir aktuell feiern), die für die reformierten Kirchen gelten sollen, ist: „sola scriptura“ - „allein die Bibel“. Vor einiger Zeit habe ich auf livenet.ch, dem christlichen online-Medienportal Folgendes gelesen: „Erstmals hat die American Library Association (ALA) die Bibel auf die Liste der zehn am häufigsten angegriffenen Bücher gesetzt. Auf die Liste, welche die ALA jährlich herausgibt, kommen insbesondere Bücher, die aus religiösen Gründen in gewissen Büchereien und Schulen nicht zugelassen werden. Dies betrifft überwiegend Bücher mit explizitem sexuellem Inhalt, so zum Beispiel der Roman „Fifty Shades of Grey“. Die ALA habe nichts dagegen, dass Bibeln an Büchereien öffentlicher Schulen zur Verfügung stehen, allerdings hätten sich mehr als 2'500 Eltern über diesen Zustand beschwert, schrieb sie dazu.“ (Und das ausgerechnet in dem Land, das weltweit die meisten Pornofilme produziert.)

Einerseits ist das wirklich fast unglaublich, denn die Bibel ist das wichtigste Fundament, auf dem unsere westliche Gesellschaft aufgebaut ist. Andererseits wird in den Medien immer häufiger und immer deutlicher die Meinung vertreten, dass die Bibel total veraltet, unwissenschaftlich, unhistorisch und in moralischen Fragen überholt ist. Dennoch ist die Bibel weltweit nach wie vor jedes Jahr das meistgedruckte, meistverkaufte, in die meisten Sprachen übersetzte und meistgelesene Buch.

„Für mich ist die Bibel Luft - ich lebe davon.“ In meiner Jugendzeit ist mir eine Karikatur mit diesem Satz begegnet - und diesen Satz habe ich seither nicht mehr vergessen, denn er ist tatsächlich so etwas wie ein Lebensmotto von mir. „Für mich ist die Bibel Luft - ich lebe davon.“ Wenn ich nur einen Gegenstand auf die sprichwörtliche einsame Insel mitnehmen könnte, dann würde ich die Bibel nehmen.

1. Was fasziniert mich denn so an der Bibel?

„Die meisten Menschen kennen von der Bibel nur die Pappdeckel, und diese sind wirklich das Dunkelste an diesem Buch.“ (Wolfgang Dyck). Wenn man es aber öffnet und liest, so begegnet einem eine unendliche Fülle und so manches Licht geht einem immer wieder auf.

a) Etwas vom Faszinierenden an der Bibel ist nur schon ihre Entstehung. Mose, der im 15. Jh. v.Chr. lebte, hat als erster seine fünf Bücher verfasst, wobei er dabei für das erste Buch, das die Zeit seiner Vorfahren beschreibt, auf ältere schriftliche Überlieferungen auf Tontäfelchen zurückgriff, die bis auf Abraham und noch weiter zurückgehen. Maleachi war der letzte der Propheten, die einen Beitrag zum Alten Testament leisteten. Er schrieb ums Jahr 400 v.Chr. Im Neuen Testament ist das Matthäusevangelium das älteste Stück, ge-

schrieben wahrscheinlich in den 40er Jahren, also nur etwa 10-15 Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung. Der Apostel Johannes machte mit seinen Schriften den Abschluss kurz vor der ersten Jahrhundertwende. Insgesamt ergibt das eine Zeitspanne von mindestens 1500 Jahren (mit den Tontäfelchen sogar 4000 Jahre). Rund 40 verschiedene Schreiber sind uns namentlich bekannt, ein paar Unbekannte kommen noch dazu. Das Alte Testament wurde in Hebräisch und teilweise Aramäisch, das Neue Testament in Griechisch verfasst. Die Schriftsteller lebten in Israel, in Mesopotamien (heutiger Irak), Ägypten, Kleinasien (heutige Westtürkei), Griechenland und Rom. Geschrieben wurde auf Steintafeln, Tontafeln oder Papyrus. Die Bibel enthält historische Geschichten, Biografien, Gebete, theologische Lehrtexte, Statistiken, Prophetien und vieles mehr.

b) Etwas vom Faszinierenden an der Bibel ist ihr Inhalt. Trotz dieser extrem weitreichenden Entstehungsgeschichte und trotz ihrer literarischen Vielfalt ist die Bibel eine thematische Einheit und wirkt nicht wie ein Flickwerk. Ein roter Faden zieht sich durch alle 66 darin enthaltenen Bücher hindurch: Wer ist Gott, wer ist der Mensch und wie kommen Gott und Mensch in Verbindung miteinander? Und weil sich diese Fragen in der Person des Gottessohnes Jesus Christus fokussieren, spricht das Alte Testament im Vorausblick auf Jesus und das Neue Testament im Rückblick von Jesus. Einige hundert deutliche und versteckte Hinweise und Prophezeiungen gibt es im Alten Testament auf Jesus hin. 10% des Neuen Testaments bestehen aus Zitaten und Anspielungen aus dem Alten. Diese thematische Einheit ist schon sehr erstaunlich und aussergewöhnlich, wenn wir uns die Entstehungsgeschichte vor Augen halten.

c) Etwas vom Faszinierenden an der Bibel ist auch ihre weltweite, immerwährende Beliebtheit. Vor einiger Zeit habe ich einen Artikel gelesen, in dem stand, dass in Albanien und im Kosovo das Neue Testament in zeitgenössischem Albanisch so begehrt ist, dass gar nicht mehr genug Exemplare gedruckt werden können, dass es an den Universitäten als Lehrmittel eingesetzt wird, dass es von den einfachen Menschen in den Bergdörfern sehnsüchtig erwartet wird, dass der Patriarch (= Bischof) der orthodoxen Kirche total begeistert ist darüber, dass die Jugend wieder die Bibel liest, dass sogar die Moslems sich darum reisen und das Oberhaupt der albanischen moslemischen Gemeinschaft nur lobende Worte für die Bibel und das diakonische Engagement der Christen hat.

Ja, welches andere Buch der Weltliteratur wird nach 2000 Jahren immer noch gleichermassen gern von Kindern, Fabrikarbeitern, Hausfrauen, Managern, Professoren und Senioren auf der ganzen Welt gelesen? Keines. Dass das so ist, hat natürlich mit dem Inhalt der Bibel zu tun. Darum die zweite Frage.

2. Worum geht es in der Bibel?

a) Wenn man die Botschaft, die Kernaussage der Bibel in einigen Sätzen zusammenfassen müsste, so könnte man das etwa folgendermassen tun: Die Bibel beantwortet folgende vier Fragen: Wer ist Gott, wer ist der Mensch, wie kommen Gott und Mensch in eine Beziehung miteinander und wie leben sie diese Beziehung?

b) Was beabsichtigte Gott mit der Bibel? Gott ist ein Gott, der Gemeinschaft mit seinen Geschöpfen haben will. Gemeinschaft entsteht durch Kommunikation. Durch die Bibel kommuniziert, redet Gott also mit uns Menschen. Natürlich tut er das manchmal auch auf andere

Weise, aber der wichtigste Ort, wo wir Gottes Reden vernehmen können, ist und bleibt die Bibel. Hier zeigt uns Gott sein ganzes Herz. Die Bibel wurde deshalb auch schon als der Liebesbrief Gottes an uns Menschen bezeichnet. Oder wie es Martin Luther formulierte: „In der Bibel redet Gott selbst mit uns wie ein Mensch mit seinem Freunde.“

c) Es gibt keine andere Informationsquelle über Gott als nur die Bibel. In der Natur, der Schöpfung Gottes, können wir etwas erahnen von der Grösse und Allmacht Gottes, aber über seine Persönlichkeit, seinen Charakter, seine Gedanken und Gefühle uns gegenüber, seine Pläne mit dieser Erde und mit mir persönlich, erfahren wir nur in der Bibel etwas. In der Bibel offenbart sich uns Gott selber. Die Grundlage dessen, was und an wen wir glauben sollen, ist und bleibt also einzig und allein die Bibel.

3. Warum ist die Bibel Luft für uns?

a) Gott verspricht schon im Alten Testament dem Propheten Jesaja (55,10-11): „Wenn Regen oder Schnee vom Himmel fällt, kehrt er nicht wieder dorthin zurück, ohne dass er etwas bewirkt; er durchfeuchtet die Erde und macht sie fruchtbar, so dass man Korn für das tägliche Brot bekommt und Saatgut für eine neue Ernte. Genauso ist es mit dem Wort, das aus meinem Mund kommt. Es kehrt nicht erfolglos zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und führt aus, was ich ihm auftrage“. Ist das nicht fantastisch? Wenn Gott etwas spricht, dann sind das keine hohlen Worte, keine abgedroschenen Floskeln, sondern Worte, die die Macht haben, Umstände, Dinge oder Menschen zu verändern, etwas zu bewirken, - bildlich gesprochen - Frucht entstehen zu lassen. Die Bibel enthält keine „heisse Luft“ so wie fast alle Heftchen, die man am Kiosk kaufen kann, sie enthält puren Sauerstoff. Erklären, wie das funktioniert, kann man nicht wirklich. Aber wir können es erfahren. Wenn wir die Bibel lesen, dann fließt die Liebe und die Kraft Gottes in uns hinein, so wie der Strom fließt, wenn ich ein elektrisches Gerät an die Steckdose anschliesse.

b) Die Bibel ist darum - könnte man sagen - mit Vorsicht zu geniessen. Denn wenn ich sie ernsthaft und mit einem offenen Herzen lese, dann verändert sie mich: sie verändert mein Denken, mein Fühlen, mein Wollen, meinen Charakter, meine Einstellung zu meinen Mitmenschen, meine Haltung gegenüber der Natur, meine Vorstellung von Gott, meine Beziehung zu Gott. Es ist also nicht ungefährlich, mich auf die Bibel einzulassen, denn wenn ich es tue, so kann ich nicht so bleiben, wie ich bin. Mein Leben wird sich verändern - zum Guten verändern. Wie sagte doch schon der grosse amerikanische Schriftsteller Mark Twain: „Die meisten Menschen haben Schwierigkeiten mit den Bibelstellen, die sie nicht verstehen. Ich für meinen Teil muss zugeben, dass mich gerade diejenigen Bibelstellen beunruhigen, die ich verstehe.“ Nicht immer ist der Inhalt der Bibel leichte Kost. Aber wir ernähren uns ja auch nicht nur von Dessert.

Fazit

Es spielt keine Rolle, ob wir die Bibel morgens, mittags oder abends lesen, ob wir einzelne Verse gründlich durchdenken oder ein ganzes Buch am Stück durchlesen, ob wir dazu ein Heft mit Erklärungen verwenden oder nicht. Wichtig ist nur, dass wir sie lesen - und zwar in aller Ruhe und mit einem offenen, erwartungsvollen Herzen; mit der Erwartung, dass Gott dabei zu mir redet und seine Kraft in mir und durch mich wirkt. Dann werden wir erleben,

dass die Bibel ein Leben spendendes, Leben förderndes Buch ist; dass sie tatsächlich wie die Luft ist, die wir zum Leben brauchen. Davon hat auch der Beter des 1. Psalms (V.2-3) geschrieben: „Wohl dem, der Lust hat am Wort des Herrn und über sein Wort Tag und Nacht nachdenkt. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und dessen Blätter nicht verwelken. Und was er macht, das gerät wohl.“

Schliessen möchte ich mit einer kleinen Geschichte: Wenn wir regelmässig und ernsthaft die Bibel lesen, so geht es uns wie jener Prinzessin, die einst von ihrem Verlobten ein rundes Päckchen zum Geburtstag erhielt. Sie öffnete es und fand darin eine Kanonenkugel. Sie war verständlicherweise enttäuscht, wurde wütend und warf die schwarze Kugel in eine Zimmerecke. Da sprang die äussere Schale auseinander und eine Silberkugel kam zum Vorschein. Die Prinzessin nahm sie sofort auf, und während sie sie in den Händen drehte, drückte sie daran, und ein goldenes Etui kam aus der silbernen Hülle. Schnell hatte sie auch dieses geöffnet. Da lag auf einem Samtkissen ein kostbarer Ring, besetzt mit glitzernden Diamanten. Ein kleiner Brief lag dabei: „Aus Liebe zu dir“.

Amen.